



## NACHRUF

### Trauer um Matthias Rick

Er setzte sich gegen das Grau zur Wehr, gegen Bürokratie, Fantasielosigkeit, Einsamkeit. Der in Versmold aufgewachsene Architekt Matthias Rick prägte seinen ganz eigenen Stil der Baukunst, der ohne opulente Bauwerke, ohne mächtige Monumente auskam. Im Gegenteil, Ricks' bekannteste Arbeit war nicht in Beton gegossen, sondern mobil, aufregend, einladend. Denn er entwickelte mit seinem Berliner Büro Raumlabor und den Künstlern von »Plastique fantastique« das »Küchenmonument« – eine sich aus einem Container aufblähende, durchsichtige Blase, die bis zu 80 Menschen aufnehmen kann. Zum Tanzen, zum Essen, zur Geselligkeit. Angeschmiegt an die unwirtlichsten Umfelder – inmitten von Industriebrachen, unter Autobahnbrücken, an verkommenen Orten der Zivilisation.



Seine besondere Begeisterung, seine Gutmütigkeit und Euphorie, sein optimistisch-kreativer Geist machten Matthias Rick laut der Frankfurter Allgemeinen Zeitung zu „einem der wichtigsten Architekten seiner Generation“. Rick wuchs in Versmold auf, absolvierte hier sein Abitur und kam Ende 1988 zum Studium nach Berlin. 2002 stieß der Architekt zum Büro »Raumlabor« mit dem er fortan zahlreiche kreative Projekte realisierte.

Matthias Rick hielt über all die Jahre Kontakt zu Familie und Freunden aus Versmold, die ihn auch in Berlin besuchten. Schockiert nahmen all jene vor rund drei Wochen die Nachricht auf, dass Matthias Rick im Alter von nur 46 Jahren an den Folgen eines Unfalls verstarb. Eine große Gruppe aus Versmold reiste zu seiner Beerdigung nach Berlin. (maut)



**Extrabüffeln hat sich bewährt:** Johann Ratzlaff (ganz links, weiter im Uhrzeigersinn), Julian Uthmann, Lothar Hogreve (Bürgerstiftung), Saskia Gaber, Jan-Tobias Balsottmeyer, Maika Nölke (Bürgerstiftung), Schulleiterin Elisabeth Suer, Jessica Lau und Stefanie Siebert ziehen eine positive Bilanz des Förderunterrichts an der städtischen Hauptschule. FOTO: M. UTHMANN

## Wettstreit um Wurstcup

Sportwettbewerb bei der SG Oesterweg

■ Versmold-Oesterweg (HK). Das Team des heimischen Vollpappherstellers Wenner rüstet sich zur Titelverteidigung. Beim traditionellen »Wurstcup« auf der Sportwettbewerb der SG Oesterweg geht es ums Prestige, wenn sich Teams der Lebensmittelhersteller und zuziefernder Branchen auf der Hesselportanlage gegenüberstehen.

Über den Fußball hinaus lockt der Ortsteilkub zwischen dem 1. und 10. Juni mit reichhaltigem Programm: Unter anderem wird es am Familientag Vorführungen der Gymnastik- und der Karateabteilung geben. Zudem ist eine Ball-Olympiade geplant.

Zunächst werden die Mannschaften der heimischen Unternehmen allerdings ihr Bestes tun, den Wenner-Jungs den 2011 erungenen Wanderpokal abzugeben. Der Wurstcup ist für Samstag, 2. Juni, angesetzt. Ein Spiel dauert zwölf Minuten, es spielen ein Torwart und fünf Feldspieler. Abseits wird nicht gehandelt. Zwischen 13.30 Uhr und 17.30 Uhr kicken zehn lokale Firmenteams in insgesamt 24 Spielen um die ersten drei Plätze.

Abgesehen vom Wurstcup gibt es bereits am Freitag, 1. Juni, bei der Sportwettbewerb noch ein weiteres Firmementurnier. Hier wird auch eine Formation des *Haller Kreisblattes* antreten. Titelverteidiger ist die Mannschaft des Speditionsriesen Nagel. Am Montag, 4. Juni, spielt die D2-Jugend, am Dienstag die C-Jugend und am Mittwoch treten die ersten und zweiten Mannschaften der Senioren an. Freitag, Samstag und Sonntag folgen das Turnier der Juniorinnen, der D1-Altkeisepokal und das traditionelle letzte Oesterweger Heimspiel der Saison gegen den SC Halle.

Am Donnerstag, 7. Juni, lädt die SG Oesterweg ab 10 Uhr zum Familientag ein. Unter anderem wird die Ball-Olympiade erneut stattfinden. Dabei ist an mehreren Ballstationen das ganze Können der regionalen Nachwuchsspieler gefragt.

Am Donnerstag, 7. Juni, lädt die SG Oesterweg ab 10 Uhr zum Familientag ein. Unter anderem wird die Ball-Olympiade erneut stattfinden. Dabei ist an mehreren Ballstationen das ganze Können der regionalen Nachwuchsspieler gefragt.

## Neues aus der Geschäftswelt



### Solar effizienter nutzen

Dirk Karlowitsch schafft Solarreinigungssystem an

■ Versmold-Hesselteich (joda). Solar- und Fotovoltaikanlagen sind im letzten Jahrzehnt wie Pilze aus der Erde geschossen – beziehungsweise aus den Dächern Versmolds. Allerdings machen sich die wenigsten Hausbesitzer bei der Anschaffung Gedanken über die Pflege und das Sauberhalten der Anlagen. Mittlerweile zeigen Statistiken, dass verschmutzte Zellen einen Leistungsabfall von bis zu 30 Prozent verursachen können.

Dirk Karlowitsch hat deshalb jetzt für seine Gebäudereinigung Spezialwerkzeug an-

geschafft. Das Solarreinigungssystem ermöglicht es, mit Teleskopelementen schnell und sicher alle Arten von Anlagen, aber auch schwer zugängliche Fassaden, Fenster und Wintergärten zu reinigen.

Dirk Karlowitsch betont vor allem, dass sein Team viel Erfahrung mit solchen Anlagen hat und dadurch das Risiko von Beschädigungen auf ein Minimum reduziert wird. Wer Interesse an einem Angebot hat, kann sich unter ☎ (0 54 23) 4 25 22 bei Karlowitsch melden. Weitere Infos unter: [www.gebaeudereinigung-karlowitsch.de](http://www.gebaeudereinigung-karlowitsch.de)

## Extraschichten mit Zukunftsrendite

Städtische Hauptschule erwartet erneut starke Übergangsquote in das Arbeitsleben / Bürgerstiftung finanziert Förderung

■ Versmold (maut). Fototermin im »grünen Klassenzimmer« der städtischen Hauptschule: Einige Zehntklässler, Maika Nölke und Lothar Hogreve von der Bürgerstiftung sowie Schulleiterin Elisabeth Suer hatten Platz genommen, um eine Erfolgsgeschichte zu erzählen. Hinter der trotz des idyllischen Ambientes beim Pressegespräch jedoch eine Menge Fleiß, Disziplin und Motivation stecken. 14 Hauptschüler haben sich in den vergangenen Monaten mit Förderunterricht vorbereitet: auf ihre Abschlussprüfungen, die in ein tolles Zeugnis münden sollen. Und ein bisschen auch auf das Leben danach, für das die Jugendlichen viele Pläne haben.

über zwei Schulstunden. „Es ist uns wichtig, dass die Schüler kurz vor ihrem Abschluss Schwung aufnehmen, um mit optimalen Ergebnissen in das Berufsleben oder die weitere Schullaufbahn zu starten“, sagt Hogreve.

### 21 Zehntklässler streben Realschulabschluss an

Das Förderangebot richtet sich an die Schüler der Klasse 10b, die den Realschulabschluss anstreben. 21 der 47 Zehntklässler der Hauptschule verfolgen dieses Ziel. Schulleiterin Elisabeth Suer ist zuversichtlich, dass es auch alle schaffen werden. Bis zu 14 von ihnen schoben dafür im laufenden Schuljahr regelmäßig Sonderschichten am Nachmittag, manche besuchten alle drei Förderkurse.

So wie Saskia Gaber, die ihre Zukunftsplanung klar strukturiert hat. „Ich habe einige Bewerbungen geschrieben, weil ich jetzt ins Berufsleben wechseln möchte. Aber wenn das in diesem Sommer noch nicht klappt, gehe ich auf die Höhere Handelsschule.“ Und auf die möchte die zielstrebige junge Frau eben bestens vorbereitet sein.

### HINTERGRUND

### Problemfeld Dyskalkulie

■ Die Förderangebote an der städtischen Hauptschule sollen weiter ausgebaut werden, wie Leiterin Elisabeth Suer anlässlich der Bilanz zum Zusatzunterricht ankündigte. „Wir sind in Gesprächen, eine Fördergruppe für jene Schüler aufzubauen, die Probleme mit Dyskalkulie haben“, so Suer, die bereits Gespräche mit einem Kandidaten für die Leitung einer solchen Förderung führt. Lothar Hogreve von der Bürgerstiftung signalisierte bereits Bereitschaft zur finanziellen Unterstützung. „Wiederholt sind Anregungen von Eltern und Lehrern an uns herange-

tragen worden, in diesem Bereich etwas zu tun“, sagt Suer. Dyskalkulie beschreibt nach einer Definition der Abteilung für Psychologie der Universität Bielefeld anhaltende Schwierigkeiten im Erfassen rechnerischer Sachverhalte, im Umgang mit Zahlen und in der Bewältigung von Rechentechniken, die nicht allein durch eine allgemeine Intelligenzminderung oder eine unangemessene Beschulung erklärbar sind. Dieses oft als »Rechenschwäche« titulierte Defizit ist auch an der Versmolder Hauptschule nach wie vor eine ernstzunehmende Herausforderung.

dungsplatz ergattert – eine Quote von mehr als 50 Prozent. 16 weitere Schüler wechselten auf die Handelsschule oder in eine andere berufsvorbereitende Maßnahme, einer auf die gymnasiale Oberstufe.

„Und mit Blick auf die 47 Abgänger dieses Jahres liegen wir schon jetzt wieder bei 34 Prozent, die eine Lehrstelle haben“, sagt Elisabeth Suer stolz. Vergleichsweise tolle Quoten auf einem Ausbildungsmarkt, auf dem gerade Hauptschüler oft schlechte Karten haben.

### Chancen für motivierte Jugendliche steigen

„Eigentlich will ich doch gar nicht weg von dieser Schule“, sagt Saskia Gaber und lacht. Vorbereitet ist sie allemal auf diesen Schritt. Und darf auch vorsichtig optimistisch sein, wie Elisabeth Suer auf dem Arbeitsplatz beobachtet hat: „Zwar sind die Ansprüche der Arbeitgeber gerade bei den kaufmännischen Berufen weiterhin sehr hoch, doch entwickelt sich auch ein gegenläufiger Trend: Die Zahl der Bewerber geht zurück.“ Gute Nachrichten also, für die motivierten und qualifizierten Schüler.

## Bierkönig setzt auch in seiner Kompanie Maßstäbe

Stefan Mennewisch siegt mit 91 Ringen bei prestigereichem internen Wettstreit / Manfred Schmidt sichert sich den Glückspokal

■ Versmold (jhc). Dass am Samstagnachmittag die erste Kompanie des Schützenvereins Versmold ihr Pokalschießen veranstaltete, war für Außenstehende zunächst nicht zu erahnen. Wer die Schützenbrüder und -schwestern jedoch im Garten des Schützenhauses im Stadtpark sah, der weiß nun, dass Geselligkeit hier groß geschrieben wird.

Hinter dem Schützenhaus wurde bei strahlendem Sonnenschein zusammengesessen und gegrillt, später beim Champions-League-Finale mitgefiebert. Da konnte glatt in Vergessenheit geraten, dass eigentlich ein Wettkampf stattgefunden hatte.

Ab 15 Uhr fanden sich insgesamt 23 Mitglieder der ersten Schützenkompanie, die in der Grenzregion zwischen Versmold und Oesterweg zu Hause ist, zum dreistündigen Pokalschießen ein. Dabei wurden die Schützen in aktive und inaktive Teilnehmer eingeteilt. Während



**Stolze Schützen:** Peter Flottmann (von links), Heike Lang, Klaus Droste, Inge Hawerkamp, Manfred Schmidt und Stefan Mennewisch waren beim Pokalschießen erfolgreich. In der ersten Reihe steht bereits die Zukunft des Vereins in den Startlöchern. Es fehlt Marnie Mennewisch. FOTO: J.-H. CROSS

bei den Aktiven die erzielten Ringe den Ausschlag über Sieg und Niederlage gaben, trug das Glücksschießen der Inaktiven wesentlich zum Spaßfaktor bei. Hier wurden die erzielten Ringe jedes Schusses mit dem Kleinkaliber zu Punkten zusammengezählt, zum Beispiel erhielt man bei einer 5,7 addiert 12 Punkte. Jeder Schütze bekam drei Probeschüsse, gefolgt von zehn in die Wertung eingehenden Schüssen.

Bei den inaktiven Mitgliedern setzte sich Manfred Schmidt mit 137 Punkten vor Marnie Mennewisch (129) und Peter Flottmann (127) durch. Bei den aktiven Teilnehmern gewann der amtierende Bierkönig Stefan Mennewisch mit 91 erzielten Ringen, gefolgt von Heike Lang (89) und Klaus Droste (87).

Aber auch die zielsicherste Schützin wurde ausgezeichnet. Mit einer 10,7 war Inge Hawerkamp als „Beste 10“ ganz nah dran am Maximum, dem Herzstück der Zielscheibe, bewertet mit einer 10,9.